

Recht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Herr Boros, deren Redacteur, ist ein Mann, der tiefes Wissen mit trefflichem Takte vereint. — Der Sohn unseres allverehrten Tavernicus B. v. Colvös, Baron Joseph v. Colvös, schwingt in der magyarischen Belletristik, gleich einem jungen krasterprobenden Kar die Flügel und strebt mit Glück nach jener Höhe, die Risfaludis Genius für die ungarische Poesie bezeichnet. Der gefeierte magyarische Novellist Baron Josika, hat sein reiches Talent auch dem Drama zugewendet. Diese Dramen dieses Phantasiereichen Dichters machen nun in einer trefflichen Uebersetzung von Hermann Klein, in Deutschland die Runde. Wie in der Literatur so giebt sich auch in Kunst und Industrie eine erfreuliche Concurränz kund. — Die beschleunigte Vollendung der Lichtlichen Zucker-Raffinerie hat eine lebhaftere Racheiferung in unserm mangelhaften Fabrikwesen hervorgebracht. — Dampfmühlen sind in den östlichen Comitaten in voller Thätigkeit. Die Mechanik und Optik hat durch neue, zweckmäßige Etablissemens bedeutend gewonnen. Die jährlichen Wettrennen sind durch eine neue Subscription für Rennpreise von Seiten der pesther Stadt, ausgedehnt worden. Das im Handelgebäude sich befindende, adelige Casino, erhält auf einen Aufruf des gefeierten Patrioten Grafen Szechenyi ein eigenes, auf Actien erbautes Palais; die Pflasterung der innern Stadt und der Hauptgassen der Vorstädte bekommt allmählig eine Trottoirähnliche äußerst vortheilhafte Umgestaltung. — Das Schicksal einer seit einem Jahre projektirten und vielfach besprochenen, stabilen Brücke zwischen Pesth und Ofen, wird wahrscheinlich noch im Laufe dieses Sommers ganz entschieden werden, indem bei der nächsten Comitats-Congregation ein Bittgesuch Sr. Majestät dem allergnädigsten Landesvater, wegen Sanctionirung der Bauentwürfe von den Ständen unterbreitet werden soll. Unter andern projektirten, öffentlichen Bauten und wohlthätigen Anstalten, findet der Aufruf zu einem Monumente mit Erinnerungszeichen an die Ueberschwemmungs-Katastrophe, so wie die eröffneten Subscriptionen zum Stiftungsfond eines zeitgemäßen Kinderospitals, vielen Anklang und bedeutende Theilnahme. Ich komme nun auf unsern viel und oft besprochenen Musikverein, dem gleichfalls diese geschätzten Blätter vielfache Würdigung und Aufmunterung bereits angedeuteten Ahnungen, in der letzten Saison einen prophetischen Anstrich erlangt. — Ich habe in der Begründung dieses Instituts, einen höhern, zweckvollern Impuls zu einer musikalischen Bildungsschule vorausgesehen, und in der That sind Eifer und Theilnahme für dasselbe so sehr gestiegen,

daß es Gegenstand eines vaterländischen Bedürfnisses geworden, und am nächsten Landtag gewichtige Vertreter erhalten wird. Die Vorsteher, und namentlich der zeitige Präsident Graf Bestetich, verschmähte keinen Rath, der die Verbesserung dieses Instituts bezweckt. So wurden die Vorschläge unseres Decorationsdirektors Herrn Neefe, freudig genehmiget, den celebrirtesten, classischen Tondichtern Deutschlands Diplome als Ehrenmitglieder des Musikvereins zuzusenden. Noch verdient der neue, kunstgebildete Vereinsdirektor, Herr v. Matrey rühmliche Erwähnung, Behufs dessen rücksichtsloser Bestrebungen diese Anstalt auf den Gipfel der Classicität zu erheben. Die Ausführung des Dratoriums „das Weltgericht“ von Schneider am Oftersonntage, im großen Redoutensaale gereicht dem neuen Herrn Director zur Ehre.

5. Concerte.

Des Königl. Baierschen Kammervirtuosen und Cellisten Mentens Erscheinen hier, war ein Epoche machendes im hiesigen musikalischen Publikum. Ohne journalistische Fanfaronnaden, ohne specielle Empfehlungen, ja, ohne alle sogenannte Repräsentation trat dieser Goliath des Violoncells, bescheiden und schüchtern — und süß und anmuthsvoll wie seine Herzenstone in den kleinen, gewählten Kreis der Besucher seines ersten Concertes. Einige, zwar nicht ungünstige, doch verhältnißmäßig laue Berichte über dessen Concerte in Wien, hatten die Erwartungen nicht hoch gespannt. Man kam mehr aus instinktmäßiger Neugierde, als aus Verlangen etwas Unerwartetes zu hören, und — sieh da, der Orpheus des Cello gleitet gesenkten Blicks mit dem Zauberbogen über die Saiten und — eine neue, nie geahnte Harmonieenwelt eröffnet sich dem spärlichen Zuhörerhäuflein, die hohen und weiten Räume der Redoute scheinen unter dem schlagenden Glockenklang seines Zauberinstrumentes beengt, aufzuwachen, und das majestätische Echo ungewohnter, hinreißender Himmelsklänge schwebt um die hohe Kuppel, als wollte es sich Wege zu den Sphären bahnen. Und als der große Meister also in der Göttersprache seine reichen Gefühlschätze dem Auditorium erschlossen, und die Herzen mit Sehnsucht nach den Wundern, die in diesen Schätzen noch ungeweckt schlummern, getränkt hatte, da brach die Fluth des Entzückens los und elektrisirte die in Bewunderung hingebannte, starrende Versammlung. Es war ein Beifallsorkan, ein nie enden wollendes Brausen und Tosen, ein schallend erzitterndes Bravo und da capo rufen, das die erste Piece des unvergleichlichen Cellisten begleitete. Der Erfolg war ein eben so unerwarteter, wie die gigantische